

drangen, und niemand blieb zurück, als die Mutter und Anna, welche sich's nicht nehmen lassen wollten, den Kranken zu pflegen. Die Ärzte gaben ihnen die genauesten Verhaltensmaßregeln, versprachen am Abend spät noch einmal vorzukommen und gaben der bangen Mutter beim Abschiede noch einmal den besten Trost. Als sie allein war mit Anna und dem Verwundeten, welcher bereits wieder eingeschlummert schien, sank sie auf ihre Kniee nieder und betete lange und mit innigem Gefühl. Das Gebet gab ihr alle Kraft und Besonnenheit zurück, die sie verloren hatte. Ihre Tochter zur Seite, setzte sie sich zu Häupten des geliebten Knaben nieder und belauschte mit der Sorgfalt der zärtlichsten Mutter jeden Atemzug, jede Bewegung ihres kranken und hilflosen Kindes.

— o —

Viertes Kapitel.

Einem betrübten Herzen mache nicht mehr Leides.

(Ezech 4, 3.)

— o —

Vier Wochen nach den eben erzählten Begebenheiten durfte Felix das Bett wieder verlassen; acht Wochen später hatte er seine frühere Gesundheit und Kraft wiedererlangt.

Leider aber hatte das schmerzreiche Krankenlager, von welchem Herr Böheim insgeheim manches Gute gehofft haben mochte, nicht den Eindruck auf Felix gemacht, der wohl zu wünschen gewesen wäre. Solange er krank und hilflos dalag, bereute er freilich seinen Leichtsin und die unbesonnene, rücksichtslose Festigkeit, welcher die bittere Strafe so dicht auf dem Fuße gefolgt war. Auch die zärtliche Sorgfalt, die seine Mutter und Schwester ihm widmeten, die aufopfernde, nie rastende Liebe derselben rührte und erfreute ihn im innersten Herzen, aber alle diese reinigen und dankbaren Gefühle machten sehr bald wieder anderen Empfindungen Platz, als seine Wunde vernarbte und der gebrochene Arm nicht mehr in der Binde getragen zu werden brauchte. Das stille und ruhige Leben in der Krankenstube widerte ihn an, er sehnte sich hinaus, und der nur gedämpfte Leichtsin gewann bald wieder die Oberhand über die besseren Gefühle seines